

Medienmitteilung, 4. Dezember 2009

ISUMA Independent Inuit Film

Kanadische Inuit agieren als Filmschaffende. Mit ihrem Engagement bewahren sie die eigene Sprache und Kultur, schaffen Arbeitsstellen und fördern Selbstbestimmung und wirtschaftlichen Aufschwung. Über TV und Internet erreichen die Filmemacher und -macherinnen einen grossen Teil der arktischen Bevölkerung.

Vom 5. Dezember 2009 bis 28. Februar 2010 zeigt das Nordamerika Native Museum (NONAM) Ausschnitte aus dem Filmschaffen der Igloolik ISUMA-Productions



Gegründet wurde die unabhängige ISUMA Film- und TV-Produktion unter anderem von Zacharias Kunuk. Der berühmte kanadische Filmregisseur ist selbst Inuk. Bekannt wurde er durch seinen Spielfilm «Atanarjuat – die Legende vom schnellen Läufer». Mit diesem Film – dem ersten, der von Inuit geschrieben, produziert und inszeniert wurde – gewann er 2001 die Goldene Kamera in Cannes.

Früher lebten die arktischen Bewohner in kleinen nomadischen Jagdgruppen weit verteilt in der unendlichen Landschaft. Vor sechzig Jahren zwang die kanadische Regierung die Inuit zum sesshaften Leben. Heute – nur zwei Generationen später – ist das traditionelle Leben in der Arktis fast vergessen. Alkoholmissbrauch, Arbeitslosigkeit und die Folgen der globalen Klimaerwärmung sind die grossen Probleme, mit denen die Inuit zu kämpfen haben. Die Selbstmordrate unter Jugendlichen ist in den arktischen Regionen viermal so hoch wie im restlichen Kanada. Dieser traurige Rekord hat viel mit dem Gefühl des Verlustes der eigenen Kultur zu tun.

Das Erzählen war schon immer kultureller Bestandteil der Inuit. Legenden und die eigene Geschichte überlieferten sie mündlich – bis zur Ankunft von katholischen Missionaren um 1930. Die Filmschaffenden knüpfen an die Tradition des Geschichten-erzählens an. Nicht über sich erzählen lassen, sondern selbst sprechen, das ist das Motto von ISUMA.

Öffnungszeiten und Programm unter www.nonam.ch

Programm im grossen Galerieraum des Museums

Sechs Episoden aus der Filmserie «NUNAVUT- Our Land»

Auf einzigartige Weise erweckt die Filmserie Nunavut (unser Land) die Zeit vor der Umsiedlung wieder zum Leben und begleitet Inuit-Familien in ihrem traditionellen Lebensstil durch die Jahreszeiten. Gespielt werden die Szenen von der heutigen Bevölkerung in Igloolik. Sie basieren auf wahren Geschichten derer, die sich noch an ihre nomadische Kindheit erinnern können.

Während der Öffnungszeiten zeigt das Museum die kurzen Episodenfilme parallel auf mehreren Projektionsflächen.



Programm im kleinen Galerieraum

jeden Dienstag / Mittwoch / Donnerstag / Freitag

13.30 bis 14.20 Uhr

ARTCIRQ



Dokumentarfilm, 2001

Produktion: Igloolik Isuma Productions

Regie: Natar Ungalaaq, Guillaume Saladin

Produzenten: Zacharias Kunuk, Norman Cohn

Dauer: 50 Minuten | Sprache: Inuktitut, Englisch

(deutsche Untertitel: Valerie Glock, Tanja Hammel)

Zwei Sommer lang arbeitet und trainiert eine Gruppe von Studenten der Nationalen Zirkusschule aus Montreal mit jungen Inuit aus Igloolik. Das Projekt soll das Selbstvertrauen der Suizid gefährdeten Jugendlichen stärken und ihnen wieder mehr Freude am Leben vermitteln. Aus der Zusammenarbeit entsteht eine fantasievolle und ausdrucksstarke Zirkusaufführung. Die Show verbindet auf eindrückliche Weise traditionelle Elemente der Inuit-Kultur mit klassischen Formen des Zirkus.

jeden Dienstag / Mittwoch / Donnerstag / Freitag

15.30 bis 16.15 Uhr

qallunajatut



Der mit Weissen in den Städten lebt

Dokumentarfilm, 2005

Produktion: Igloolik Isuma Productions

Drehbuch und Regie: Jobie Eetaluktuk, Jayson Kunuk

Produzenten: Katarina Soukup, Zacharias Kunuk, Norman Cohn

Dauer: 46 Minuten | Sprache: Inuktitut, Englisch

(deutsche Untertitel: Valerie Glock, Tanja Hammel)



Ein eindrücklicher Dokumentarfilm über drei Inuit, die ihre arktische Heimat verlassen haben und sich nun in Montreal als «Qallunajatut» durchschlagen. Jayson Kunuk und sein Freund, der Sänger Charlie Adams, leben auf der Strasse. Sie treffen auf Pitsulala Lyta, die als Sozialarbeiterin im Gemeinschaftszentrum für Inuit arbeitet. Als 17jährige kam sie nach Montreal und lebte lange als Obdachlose. Heute hat sie ihr eigenes Leben im Griff und versucht, anderen zu helfen. Durch sie erfahren von der Entwurzelung der Inuit, die bereits in den 1950er Jahren begann. Damals mussten viele Familien ihr nomadisches Leben aufgeben und in Siedlungen ziehen, die von der kanadischen Regierung bereitgestellt wurden.



jeden Mittwochabend
18.00 bis 19.00 (mit Einführung in den Film)

1nuit piqutinqit



Was den Inuit gehört

Dokumentarfilm, 2006

Produktion: Igloolik Isuma Productions

Regie: Zacharias Kunuk, Bernadette Dean

Produzenten: Zacharias Kunuk, Bernadette Dean, Katarina Soukup

Dauer: 49 Minuten | Sprache: Inuktitut

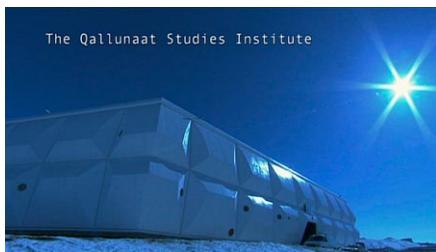
(deutsche Untertitel: Valerie Glock, Tanja Hammel)



Fünf ältere Inuit reisen in den kanadischen Süden und in die USA. Zusammen besuchen sie die ethnografischen Sammlungen in fünf grossen Museen. Schublade um Schublade wird geöffnet und zum Vorschein kommen alte und traditionelle Kleidungsstücke, Jagdutensilien, Werkzeuge und Waffen ihrer Vorfahren. Erstaunlich, was die weissen Forscher, Missionare und Regierungsbeamten in den letzten zweihundert Jahren gesammelt haben. Die Gruppe ist hin und her gerissen zwischen Stolz auf das Können ihrer Urgrossväter und Grossmütter und Trauer über den Verlust der historischen Objekte und dem Wissen, das darin verborgen liegt. Die Kommentare sind nicht nur für Museumsleute eine grossartige Bereicherung!

jeden Samstag
Matinee von 11.30 bis 13.10 Uhr

qallunaat!



Why White People are Funny

Spielfilm, 2006

Co-Produktion: Beachwalker Films and National Film Board of Canada | Drehbuch: Mike Sandford (Filmemacher und Schriftsteller) und Zebedee Nungak (Satiriker) | Regie: Gary Elmer

Produzenten: Mark Sandford, Kent Martin

Dauer: 98 Minuten | Sprache: Inkutitut, Englisch (deutsche Untertitel aus dem Englischen: Valerie Glock, Tanja Hammel)



Was ist eigentlich so lustig an den Weissen, die von den Inuit «Qallunaat» genannt werden? Sie begrüssen sich mit unverständlichen Floskeln. Nach dem Essen unterdrücken sie natürliche Körperfunktionen wie Rülpsen und Furzen. Und sie beklagen sich immer über die Kälte. Aber am Schlimmsten: Sie wollen die ganze Welt dominieren. Jahrzehnte lang waren die Inuit Studienobjekte für weisse Anthropologen und Ethnologen. Auf humorvolle Art und Weise wird im Film der Spiess umgedreht. Im QSI (Qallunaat Studies Institute) vermessen, untersuchen und interviewen Inuit die «Qallunaat» auf die gleiche absurde Weise, wie diese ihre Eskimoforschung betrieben. Herausgekommen ist dabei nicht nur ein äusserst ironischer, sondern auch ein sehr kritischer Film.



jeden Sonntag
14.00 bis 14.50 und 15.30 bis 16.20
für Familien mit Kindern im Schulalter geeignet

ARTCIRQ



Dokumentarfilm, 2001
Produktion: Igloolik Isuma Productions
Regie: Natar Ungalaaq, Guillaume Saladin
Produzenten: Zacharias Kunuk, Norman Cohn
Dauer: 50 Minuten | Sprache: Inuktitut, Englisch
(deutsche Untertitel: Valerie Glock, Tanja Hammel)

Zwei Sommer lang arbeitet und trainiert eine Gruppe von Studenten der Nationalen Zirkusschule aus Montreal mit jungen Inuit aus Igloolik. Das Projekt soll das Selbstvertrauen der Suizid gefährdeten Jugendlichen stärken und ihnen wieder mehr Freude am Leben vermitteln. Aus der Zusammenarbeit entsteht eine fantasievolle und ausdrucksstarke Zirkusaufführung. Die Show verbindet auf eindrückliche Weise traditionelle Elemente der Inuit-Kultur mit klassischen Formen des Zirkus.

